

er sich im Kreis um die Köpfe der Knaben, und dann — plums — lag er im Tintenfaß.

„Eigentlich geschieht es ihm ganz recht," sagte Heinz, „warum bleibt er nicht, wo es ihm gut geht. Aber in Tinte zu ersaufen, das ist doch ein zu elender Tod. Wart', Kamerad, ich werde dich retten.“

Er wollte dem zappelnden Käfer mit dem Stahlfederhalter aus der Tinte helfen, aber schneller vollbrachte Hans das Rettungswerk mit dem Finger. Und dann trockneten 10 die Knaben den armen Schelm säuberlich mit dem Löschblatt ab und sahen zu, wie er sich mit den Vorderfüßen putzte.

„Er hat einen roten Spiegel auf dem Brustschild und schwarze Hörner," sagte Hans, indem er seinen tinten- 15 geschwärzten Finger am Haupthaar abwischte, „es ist der Goldkäferkönig. Er wohnt in einem Schloß, das ist aus Jasminblüthen gebaut und mit Rosenblättern gedeckt. Grillen und Heimchen sind seine Musikanten und Johanniswürmchen seine Fackelträger.“

20 „Du bist ein Faselhans," sprach Heinz.

„Und wer dem Goldkäferkönig begegnet," fuhr Hans fort, „der ist ein Glückskind. Gib acht, Heinz, uns steht etwas bevor, ein Abenteuer oder sonst etwas Absonderliches, und heute ist noch dazu der erste Mai, da geschieht mehr als ein 25 Wunder. Sieh, wie er uns mit den Fühlhörnern winkt und die Flügeldecken hebt. Jetzt wird er sich gleich verwandeln und vor uns stehen als Elfe mit einem Königsmantel angetan und einem Goldhelm auf dem Kopf.“

„Fortfliegen wird er," sprach Heinz und lachte. „Schnurr 30 — da haßt du's.“

Die Knaben traten ans Fenster und sahen dem Käfer nach. In weitem Bogen durchschnitt das blitzende Kleinod die Luft und verschwand jenseits der Gartenmauer. Jetzt